

# Widerspruch gegen den Tod

Predigt über Johannes 5,24-29<sup>1</sup>

---

Manches ist einfach unerträglich! Das darf nicht wahr sein! Es ist nicht zu fassen!  
Wir legen Widerspruch ein.  
Oder wir leiden unter Gegensätzen, die wir nicht zusammenbekommen.

Unter welchen Widersprüchen leiden Sie?  
Wo möchten Sie gern Widerspruch einlegen?

Der größte Widerspruch, der größte Gegensatz ist der zwischen Leben und Tod.  
Oder gehört das zusammen?  
Totensonntag und Ewigkeitssonntag – Tod und Ewigkeit:  
Ein Widerspruch? Oder gehört das zusammen?

Wie ist das, wenn jemand verstorben ist?  
Wenn ich einen Verstorbenen sehe,  
dann habe ich immer mit einem Widerspruch zu kämpfen, nämlich:  
Er ist es – und er ist es nicht mehr!  
Der Körper liegt noch da, der zu diesem Menschen gehörte.  
Ich sehe ihn, kann ihn anfassen...  
Und doch ist mein innerstes Empfinden:  
Dieser Mensch ist nicht mehr da! Er ist längst woanders!  
Er ist es – und er ist es nicht mehr!  
Er ist noch da – und ist doch nicht mehr da!  
Das ist sowas von merkwürdig, seltsam, befremdlich.  
Diese widersprüchliche Wahrnehmung ist kaum zu beschreiben.  
In Worte fassen kann ich eher noch den Widerspruch, der dann hoch kommt –  
ich möchte widersprechen:  
Das kann doch nicht wahr sein, dass es diesen Menschen nicht mehr gibt,  
dass ich nicht mehr mit ihm reden kann, nicht mehr mit ihm leben darf,  
er gehört doch zu meinem Leben!  
Das darf es doch nicht geben, dass er mir einfach weggenommen wurde, er gegangen ist.  
Das Herz wehrt sich gegen das, was der Verstand sagt.  
Und es braucht Zeit und kostet viel Kraft, diesen Widerspruch aufzugeben,  
die Tatsache des Todes anzunehmen und sich darauf einzustellen und umzustellen.  
Widersprüche im Tod. Widerspruch gegen den Tod.

**Jesus legt Widerspruch gegen den Tod ein:**

***Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:***

***Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat,***

***der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht,<sup>2</sup>***

***sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen,***

***vom Tod in das Leben hinübergewechselt.***

Gegen unser „todsicher“ setzt Jesus ein zweimaliges Amen:  
*Wahrlich, so ist es, ich versichere euch feierlich und verbindlich:*

---

<sup>1</sup> Predigttext für den Letzten Sonntag des Kirchenjahres – Totensonntag – Reihe I (Evangelium)

<sup>2</sup> der Urtext hat die beiden Artikel vor „ewiges“ und „Gericht“ nicht, die Luther einfügt.

*Wer auf das hört, was ich zu sagen habe,  
und dem, der mich gesandt hat (also Gott) sein Vertrauen schenkt,  
der besitzt das ewige, unzerstörbare Leben.  
Ja, er muss nicht in das Gericht hinein,  
sondern er ist schon hinübergewechselt  
aus dem Bereich des Todes in den Herrschaftsbereich des Lebens.<sup>3</sup>*

Klingt das nicht verrückt? Wie soll man das verstehen?

Wir kommen da an Grenzen!

Leben und Tod sind ja nicht in unserem Machtbereich! Da hört alle Machbarkeit auf.

Keiner von uns hat sich das Leben selbst gegeben.

Wir bekommen es geschenkt – oder sozusagen geliehen.

Eines Tages müssen wir es zurückgeben, auch wenn wir das nicht wollen.

Wir haben das Leben nicht von uns selbst oder aus uns selbst.

Und Leben, erst recht menschliches Leben, ist auch viel mehr  
als dass da einfach mal ein Blitz in einen chemischen Cocktail eingeschlagen hätte  
und plötzlich fing der an zu zappeln und zu stoffwechseln und sich zu vermehren.

Was ist das Leben überhaupt und wo kommt es her? Ist das nicht ein Rätsel?

Liegt da nicht vieles im Dunkeln und im Bereich von unbewiesenen Vermutungen?

Ja – aber eigentlich liegt es doch im Licht:

Das Leben kommt von Gott! ER ist die Quelle des Lebens!<sup>4</sup>

ER hat in Sich Selbst und aus Sich Selbst Leben. Und Jesus als Gottes Sohn ebenso!

Wenn das stimmt, dann bestimmt ER über Leben und Tod.

Dann kann ER alles lebendig machen!

Dann kann ER im Tod lassen oder aus dem Tod herausholen.

ER selbst ist nicht dem Tod und der Vergänglichkeit verfallen.

Und das, was ER sagt, deshalb auch nicht!

Es gilt immer! Gottes Wort hat kein Verfallsdatum!

Ja, was ER sagt, bringt Leben mit sich, weil ER Leben ist!

Logisch deshalb:

Wer das, was Gott durch Jesus sagt, hört und in sich aufnimmt,  
der nimmt Leben auf, Gottes Leben, ein Leben von ewiger Qualität.

Und das kann ihm der Tod nicht nehmen!

Wer angenommen hat, was Jesus sagt,  
ich könnte auch sagen: Wer Jesus aufgenommen hat,  
der steht auf der Seite von Jesus.

Und das ist eine ganz grundlegende Entscheidung:

Denn wenn ich wirklich auf die Seite von Jesus getreten bin,  
dann ist klar, dass ich vor Gott bestehen kann.

Wer auf der Seite von Jesus, dem Retter steht,  
steht Jesus, dem Richter, nicht mehr gegenüber!

Er hat die Seite gewechselt!

Und das grundlegende Gericht, wo es um Gerettet- oder Verloren sein geht,  
das hat sich für ihn schon erledigt.

Was sich noch nicht erledigt hat, ist die Beantwortung der Frage,  
was durch diesen Seitenwechsel Gutes in einem Leben herausgekommen ist.

---

<sup>3</sup> nach der Übersetzung von Roland Werner

<sup>4</sup> Vers 26

Darüber wird jeder Gott Rechenschaft geben in einer Art „Preisgericht“, in dem es um Belohnung geht.

Das alles klingt auf den ersten Blick vielleicht nicht nur ziemlich unwahrscheinlich, sondern auch widersprüchlich. Jesus sagt:

*Wer hört und glaubt, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen,*

N da müsste doch schon alles klar sein ...

Aber Jesus redet weiter und sagt noch mehr.

Er spricht von *Toten, die Seine Stimme hören*.

Und dann noch einmal von *Toten in den Gräbern, die Seine Stimme hören werden*.

Sie werden *herauskommen zur Auferstehung* entweder zum *Leben* oder zum *Gericht*.

Wie soll man das verstehen oder zusammenkriegen?

Nun, das Johannesevangelium beschreibt die Dinge aus einer göttlichen, prophetischen Perspektive, von „oben gesehen“ sozusagen.

Der ewige Gott sieht Sichtbares und Unsichtbares in gleicher Weise.

ER hat auch kein „Zeitproblem“ wie wir hier.

Gegenwart, Zukunft, alles, auch Äußeres und Inneres ist gleich reell.

Jesus redet hier von äußeren und inneren Dingen.

Erst redet Er von der Gegenwart (V. 24,)

dann gehen Gegenwart und Zukunft ineinander über (V. 25-27)

und schließlich geht es nur noch um die Zukunft (V. 28-29).

Die Ewigkeit möchte und soll jetzt schon in unser Leben hineinleuchten.

Das geschieht, wenn wir die Worte von Jesus hören und annehmen und an Gott glauben.

Das ist übrigens der größte Fortschritt,

der in dieser Zeit und Welt überhaupt möglich ist!

Wir schreiten fort, gehen heraus aus unserer Todesverfallenheit

hinüber in das Leben in der Gottesgemeinschaft.

Wir kommen heraus aus unserem geistlichen Tod und gehen ins geistliche Leben.

So empfangen wir jetzt schon das ewige Leben.

Und dieses ewige Leben muss man beim Sterben sozusagen schon mitbringen,

um bei Gott anzukommen und für immer bei IHM zu bleiben.

Und so gibt es aus Gottes Sicht äußerlich quicklebendige Menschen, die noch oder schon geistlich mausetot sind in ihren Sünden.<sup>5</sup>

Aber wenn sie *die Stimme des Sohnes Gottes hören*

und ihr Vertrauen schenken (das gehört dazu),

*dann werden sie leben*, kommen sie ins Leben! (V. 25)

Gottes Wort hat diese Macht und erweist diese Macht bis zum heutigen Tag immer wieder!

Heute aus dem geistlichen Tod ins geistliche Leben kommen,

um für immer Gottes Leben in der Ewigkeit teilen zu können, darum geht es!

Zum Schluss redet Jesus nur noch von der Zukunft:

**28 *Wundert euch nicht darüber, denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden***

**29 *und sie werden hervorkommen:***

***die Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens,***

***die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.***

<sup>5</sup> vgl. z.B. Eph 2,1+5

Die Menschen, die für uns weg sind, sind für Gott alle noch da.  
 Was uns entzogen wurde, hat Gott immer noch im Griff.  
 Gott ist Gott und wir sind Menschen.  
 Geburt, Tod und Auferstehung sind nicht in unsere eigene Entscheidung gestellt.  
 Darüber herrscht souverän Gott.  
 Ob wir das anerkennen oder nicht, spielt dabei keine Rolle.  
 Kein Menschenleben endet nach dem leiblichen Tod.  
 Alle Toten werden sich bewegen und sich vor Ihm aufstellen, wenn Jesus sie ruft.  
 Für die einen endet das in einem fortdauernden Leben nahe bei Gott  
 und für die anderen in einer ewigen Verurteilung fern von Gott.  
 Dabei geht es nicht um das, was wir gewünscht, gedacht und gehofft,  
 sondern um das, was wir getan haben: Ob das in Gottes Augen gut oder böse war.  
 Und das Gute oder Böse beginnt damit,  
 ob wir Jesus und Seinem Wort unser Vertrauen geschenkt haben oder nicht.<sup>6</sup>  
 Und wenn wir Jesus und Sein Wort in unserem Leben haben,  
 dann wird sich das auf unsere Lebenspraxis auswirken, das geht gar nicht anders!  
 Denn Jesus ist keine tote Hose, sondern der lebendige Herr!  
 Und Gnade ist keine wirkungslose Theorie  
 sondern die größte göttliche Kraft zur Veränderung von Menschen.  
 Wenn Jesus über uns Macht hat, werden wir Gutes tun, Dinge, die das Leben fördern!

Jesus ruft ins Leben!  
 Jesus legt Widerspruch gegen den Tod ein!  
 ER überwindet mit Seinem Wort den Tod in all seinen Varianten!

Wir haben 30 Jahre Grenzöffnung gefeiert. Der Todesstreifen wurde abgebaut.  
 Das war wie ein „Evangelium“ - eine „Gute Nachricht“, eine „Siegesnachricht“ damals:  
 Die Grenze ist auf!  
 Und viele, die diese Nachricht gehört haben, sind hinübergewechselt,  
 haben die Grenze durchschritten, durchfahren, manche gleich und sofort.  
 Die DDR-Gerichte konnten ihnen da nichts mehr anhaben.  
 Jesus hat eine ganz andere Grenze geöffnet!  
 Er hat einen ganz anderen Todesstreifen abgebaut,  
 der uns am Leben und Weiterleben hinderte!  
 So durften und dürfen wir das Wort, die Gute Nachricht,  
 die Siegesnachricht, das Evangelium von Jesus hören:  
 Die Grenze ist auf! Du kannst vom Tod zum Leben wechseln!  
 Wer dieser Nachricht *glaubt, hat ewiges Leben und kommt nicht in das Gericht,*  
*er ist vom Tod zum Leben hinübergewechselt.*

Jesus hat Widerspruch gegen den Tod eingelegt!  
 Das ist heilsam und befreiend für uns. Das öffnet auch eine ganz neue Perspektive  
 für unseren Umgang mit Tod und Trauer.

Weil der Tod schon überholt ist, müssen wir nicht mehr in der Trauer zurückbleiben,  
 auch wenn sie uns noch zusetzt und zu schaffen macht.  
 Wir müssen ihr nicht ausweichen, sondern sie muss – wie der Tod – vor Jesus weichen,  
 weil Er der Herr ist, der Widerspruch einlegt.  
 „*Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein.*“<sup>7</sup>

---

<sup>6</sup> vgl. Joh 6,29

<sup>7</sup> EG 396,6

## Gebet

Du Gott, bist ewig – wir sind vergänglich.  
Wer Dich hat, bleibt. Ohne Dich hat nichts Bestand.

Du hast Jesus gesandt, damit wir leben.  
Dein Geist macht lebendig.

Hilf uns, zu verstehen, was Jesus gesagt hat  
und zu leben in der Kraft, die Dein Geist gibt.

Lass uns so erkennen, was bleibt,  
suchen und finden, was vor Dir besteht,  
und uns von all dem verabschieden, was von Dir scheidet.

Erwecke uns so, dass wir jetzt schon aus dem Tod ins Leben wechseln  
und in der Gewissheit des ewigen Lebens die Tage verbringen,  
die Du uns hier auf der Erde noch gibst.

Was dunkel in uns ist, mache Du hell,  
was traurig, erfülle mit Deiner Freude,  
was durcheinander, ordne durch Deinen Frieden.

Was Angst macht, lass uns in Deinem Licht sehen,  
wo wir Verluste erlitten haben, zeige uns Deine Gaben,  
wo wir nicht weiterwissen, sprich Dein wegweisendes Wort.

Hilf uns, einander Dein Wort, Deine Liebe und Dein Leben  
zu bezeugen und weiterzugeben.  
Bitte zeige uns,  
was wir im Namen von Jesus sagen und tun dürfen und sollen.

Du behältst nicht für Dich, was Du hast.  
So hilf uns, miteinander zu teilen, was Du uns gegeben hast.

Dir, dem ewigen und alleinigen Gott, sei alle Ehre  
durch Jesus Christus und im Heiligen Geist.  
Amen.